

NACHRICHTEN

Lieber in die Kinik als ins Hotel

BONN. (dpa) Statt in Hotels einzuchecken, legte sich ein Pharmavertreter lieber kostenfrei in Krankenhausbetten. Das Bonner Amtsgericht verurteilte den 57-jährigen wegen Betrugs zu neun Monaten Haft ohne Bewährung. Der Mann hatte sich bundesweit in mindestens zehn Kliniken als Privatpatient aufnehmen lassen - meist im Einbettzimmer mit Chefarztbehandlung. Obwohl der Geschäftsmann gesund war, ließ er sich ärztlich umfangreich versorgen, verschwand aber regelmäßig nach einigen Tagen, ohne zu zahlen.

Computerabsturz bei der Bahn

DÜSSELDORF. (Inw) Ein Computerabsturz hat zu erheblichen Störungen des Bahnverkehrs zwischen Köln und Düsseldorf geführt. Mit dem Computer war die Steuerung eines Stellwerkes ausgefallen. Dadurch konnte der Bahnhof Köln-Deutz im morgendlichen Pendlerverkehr vier Stunden lang nicht angefahren werden.

Auto gegen Bobbycar

SALZKOTTEN. (Inw) Keine Chance für ein Bobbycar beim Unfall mit einem Auto: Ein 4-Jähriger aus Salzkotten bei Paderborn hat bei dem Zusammenstoß Beinverletzungen erlitten. Der Junge war mit seinem Bobbycar von einem Grundstück auf eine Straße in einer Tempo-30-Zone gerollt.

Insulinpumpe gestohlen

BOCHUM. (ddp) Unbekannte haben einer 12-jährigen Diabetes-Patientin in Bochum die Insulinpumpe gestohlen. Die Tat geschah, als die Schülerin mit ihrer Klasse am Schwimmunterricht teilnahm. Dazu ließ das Mädchen das medizinische Gerät, das sie ständig mit dem lebensnotwendigen Hormon versorgt, in der Umkleidekabine zurück. Bei ihrer Rückkehr war die Pumpe verschwunden.

Freundin gesteht Tat

KREFELD. (Inw) Der Tod eines 28 Jahre alten Drogenabhängigen in Emmerich ist aufgeklärt. Nach Angaben von Polizei und Staatsanwaltschaft vom Mittwoch hat die Freundin des Opfers gestanden, den Mann erstochen zu haben. Gegen die 27 Jahre alte ebenfalls drogenabhängige Frau erging Haftbefehl wegen des Verdachts auf Totschlag.

STAUPROGNOSE

A1 NACH KÖLN zwi. Kamen-Zentrum u. Unna-Zentrum: 20-22 Uhr u. 24-3 Uhr; zwi. Dortmund/Unna u. Schwerte: 9-16 Uhr
WWW.STRASSEN.NRW.DE

„Hey Boss - hier bin ich!“

Theaterstück gibt Schülern Anregungen für das Vorstellungsgespräch / Große Nachfrage bis 2008

Von Anna Galon

HAGEN. Die Bewerberin Lisa Kowalski stürmt, einen Döner kauend, ins Büro. Der zweite Kandidat Robert Hirsch erscheint viel zu spät, aufgemacht in Baggy-Hosen, und mit einem frechen Spruch auf den Lippen. Dieses Benehmen treibt Firmenchef Friedrich Hauptmann zur Verzweiflung, das junge Publikum jöhlt. Jeder der 150 Schüler würde ein Vorstellungsgespräch besser absolvieren - oder?

„Hey Boss - hier bin ich!“ heißt das Theaterstück mit anschließendem Workshop, das in dritter Serie im Hagener Kinder- und Jugendtheater „Lutz“ gespielt wird. Hauptdarsteller Werner Hahn macht Schulabgängern auf satirische Weise klar: Nicht mit forsch-frechem Gehabe, sondern mit selbstbewusstem Auftreten und ordentlichem Betragen schinden sie Eindrücke beim potenziellen Arbeitgeber und stechen schlaffe Mitbewerber aus.

„Durch die Satire entsteht ein Aha-Effekt, der die Jugendlichen fasziniert und für ihre eigenen Lebensinhalte öffnet.“

Werner Hahn

Die Idee zum Bewerbungstraining von der Bühne aus stammt von den Wirtschafts-junioren Hagen/Ennepe-Ruhr e.V., die 10 000 Euro in die Entwicklung des sanft behelenden Stückes durch Hahn investierten - und damit einen Exportschlag schufen. Das dreiköpfige Schauspielerteam steht seit Herbst 2006



Die Darsteller Niklas Berlitz, Werner Hahn und Katharina Stein (v.l.) zeigen, was beim Boss gar nicht ankommt. Foto: Anna Galon

saisonal vor Schülerpublikum und wird bis mindestens Mitte 2008 auf Tour in alle Richtungen des Bundeslandes unterwegs sein, um in dieser Zeit bis zu 12 000 Jugendlichen das Stück zu präsentieren. „Wir sind von der großen Nachfrage der Schulen erschlagen worden“, erzählt der Geschäftsführer der Hagener Wirtschafts-junioren, Thomas Marotzke. Bislang boten die Wirtschafts-junioren Bewerbungstraining direkt in den Klassen an. Sauer stieß ihnen dabei aber oft genug auf, dass es den Schülern an den in der Wirtschaftswelt gefragten „soft skills“ mangelte. „Die Schüler waren so schlecht vorbereitet, dass es sich teilweise nicht lohnte, Unterneh-

mer in die Schulen zu holen.“ Also holt Werner Hahn im Auftrag der Wirtschafts-junioren die Schüler nun da ab, wo sie stehen, und demonstriert am aus dem Publikum gefischten lebenden Objekt, was zählt: gerader Rücken, offener Blick, freundliches Gemüt. „Ich werde das auf jeden Fall üben, es war noch nicht perfekt“, versicherte Stefan Palmieri, Schüler der Hauptschule Friedenshöhe in Ennepetal nach der gestrigen Vorstellung. Unter sattem Applaus schulte Hahn den 16-Jährigen mit wenigen effektiven Tricks vom lässigen Halbstarcken-Gang auf energiegeladene Selbstbewusstheit. „Wir geben den jungen Leuten im Alltag keine Haltegriffe,

Hahn hat als Benimmlehrer aber keinen leichten Stand. Vor der Vorstellung muss er das Chipstütenrascheln unterbinden, Zwischenrufe abstrafen und überhaupt erst eine würdige Atmosphäre für eine Theateraufführung schaffen. Dennoch hält Hahn das Theater für das richtige Medium: „Durch die Satire entsteht ein Aha-Effekt, der die Jugendlichen fasziniert und für ihre eigenen Lebensinhalte öffnet.“ Missionarische Ambitionen hegt er nicht, will aber die jungen Leute zum Nachdenken über ihr Verhalten animieren. Und nimmt auch Erwachsene in die Pflicht, im Alltag mit gutem Beispiel voran zu gehen: „Wir geben den jungen Leuten im Alltag keine Haltegriffe,

wie der Mensch sich zu benehmen hat. Und beim Bewerbungsgespräch erwarten wir plötzlich die perfekte Ausstrahlung, damit überfordern wir sie.“ Doch die Jugend muss Hilfestellung auf dem Weg zur aussagestarken Bewerbung auch wünschen. Enttäuscht ist Thomas Marotzke jedenfalls von der Resonanz auf angebotene Gutscheine für verbilligte Bewerbungsfotos: Von 1500 in den vergangenen Monaten nach den Aufführungen ausgegebenen Bons wurden bislang 35 eingelöst. Das Angebot der Wirtschafts-junioren steht weiterhin, doch wer jetzt einen Gutschein will, muss Initiative zeigen und ihn über die Lehrkräfte einfordern.

Nussknacker mit harter Handkante

Neheimer will den Weltrekord

NEHEIM. (noa) Für seinen Weltrekord müssen mindestens 70 Kokosnüsse dran glauben: So viele will Salvatore Tiso am kommenden Samstag in einer Minute mit der Handkante knacken und damit den Eintrag ins Guinness Buch schaffen. „Ich übe das seit meinem sechsten Lebensjahr“, sagt der 30-jährige Familienvater, der als Trainer in einer Neheimer Kampfsport-schule arbeitet. Beste Voraussetzungen also, um den bisherigen Rekordhalter im Kokosnuss-Zerschlagen, den Hamburger Muhamed Kahrmanovic, zu zeigen, wer die echte Hammer-Faust hat.

Begleitet von Publikum und Fernsehen wird Tiso am Samstag um 16 Uhr auf dem Gelände hinter der Tankstelle „Im Ohl“ Hand an die Nüsse legen, 135 der harten Brocken stehen ihm zur Verfügung. Auf eine nach der anderen wird er mit einer Schlagkraft von 600 Kilogramm einschmettern. In seinem Leben hat er bereits 600 dieser hartschaligen Früchte zermalmt. Eine wohlbekannte Übung für den Kampfsportler, Hapkido-Vizeweltmeister 2005, Europameister 2004 und Deutscher Meister der Selbstverteidigung 2004. Daher amüsiert es ihn, dass ihn Tankstellenbe-



Salvatore Tiso
Foto: Frank Tischhart

sitzer Fabrizio Passarello nach dem Rekordversuch mit dem Hammer im Nussknacker überbieten will. „Das wird ein echtes Spektakel“, freut sich Tiso auf die sportliche Herausforderung.

Pkw-Fahrer verurteilt

Prozess um Horrorunfall auf der Autobahn 45 bei Siegen

HAGEN/SIEGEN. (wp) Im Prozess um einen Horrorunfall auf der A 45 bei Siegen ist ein Autofahrer (43) wegen sechsfachen versuchten Totschlags zu vierinhalb Jahren Haft verurteilt worden. Der Angeklagte hatte im Oktober 2005 bei Tempo 145 plötzlich das Lenkrad seines Autos herumgerissen. Er kollidierte mit einem Kleinlaster, der auf die Gegenfahrbahn schleuderte. Bei dem Unfall wurden mehrere Personen schwer verletzt. Laut Urteil nahm der 43-

Jährige damals zumindest in Kauf, dass sowohl seine neben ihm sitzende Ehefrau als auch weitere Personen sterben könnten. Einen gezielten Mordversuch an seiner Ehefrau, wie ursprünglich angeklagt, konnten die Richter nicht feststellen. Der Unfall auf der Autobahn war der dramatische Höhepunkt eines schwierigen Trennungstreits. Unmittelbar zuvor hatte der Autofahrer mit seiner Ehefrau eine erneute Aussprache gesucht. Das Treffen in seinem Auto verlief

für den 43-Jährigen nach eigenen Angaben jedoch nicht zufriedenstellend. Im Prozess vor dem Hagener Schwurgericht sprach der Angeklagte von einem Gefühl der Leere und Sinnlosigkeit. Die Fahrt auf der A 45 habe er anschließend wie im Traum erlebt. Er habe jedoch nie vorgehabt, seiner Frau etwas Böses zu tun. Wenn überhaupt, dann habe er sich damals selbst umbringen wollen. Richter Frank Schreiber sprach von einem „verhängnisvollen Fahrmanöver“.

Der Nabel der Forst-Welt

Wald-Experten kommen nach Schmallenberg

SCHMALLEMBERG. (sib/mako) Schmallenberg wird im kommenden Jahr für vier Tage zum Nabel der Forst-Fachwelt. Waldexperten aus allen Teilen Europas treffen sich dort vom 4. bis zum 7. Juni 2008 zur 15. Tagung des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF). Erwartet werden etwa 400 Aussteller aus aller Herren Länder und mehr als 35 000 Besucher.

Das Kuratorium - eine von Bund und Ländern getragene Gemeinschaftseinrichtung - nennt die Tagung selbstbewusst „Gipfel der Forsttechnik“. Herzstück wird die Forstmaschinen- und Neuheitenschau als Demomesse im Wald. Hinzu kommen ein Fachkongress und Exkursionen. Auch das Thema Kyrill wollen die Organisatoren auf-

greifen. Rund 3000 Festmeter Sturmholz werden live vor Publikum auf einer Sonder-schaufläche aufgearbeitet. Dafür bleiben die Bäume extra un bearbeitet bis zum kommenden Juni liegen. Ansprechen will das Kuratorium aber auch Menschen, die sich im Wald noch nicht so gut auskennen. Gedacht ist daher zum Beispiel an eine Präsentation von Zapfenpflockern, die in Schwindel erregender Höhe ihrer Arbeit nachgehen, und an den Auftritt von Athleten, die das Bearbeiten von Holz als Schweiß treibenden Sport betreiben. Als Schirmherr der Tagung, die alle vier Jahre an wechselnden Orten ausgerichtet wird, ist Horst Seehofer, Bundesminister für Verbraucherschutz, im Gespräch.

19 Menschen erkrankt

Salmonellen in Kindertagesstätten

SCHWELM/HAGEN. (wp) In Kindertagesstätten im Ennepe-Ruhr-Kreis und in Hagen sind 19 Menschen an Salmonellen erkrankt. 16 Kinder und eine Erzieherin aus Herdecke seien betroffen, so ein Sprecher des Ennepe-Ruhr-Kreises. In Hagen seien zwei Kinder erkrankt. Zudem gebe es 90 Verdachtsfälle mit Durch-

fall. Ob unter diesen weitere Erkrankte sind, sollen die Ergebnisse von Stuhlproben in den kommenden Tagen zeigen. Auslöser sei vermutlich eine Großküche aus Herdecke, von der 14 Kindertagesstätten in Herdecke, Wetter und Hagen sowie eine offene Ganztagschule in Wetter Mittagessen bezogen hatten.

DREI FRAGEN

Neues Leben für alte Mauern

ARNSBERG. „Bauen im Bestand - Denkmalpflege zwischen Rekonstruktion und Moderne“ lautete der Titel der gestrigen Fachtagung in Arnsberg. Architekten und Stadtplaner tauschten Beispiele aus, wie sich historische Bauten durch neue Nutzungskonzepte beleben lassen. Prof. Stefan Bajohr vom mitveranstaltenden NRW-Ministerium für Bauen und Verkehr war vor Ort.

1. Was war der Hintergrund der Tagung?

Bauwerke werden stets nach den Erfordernissen ihrer Zeit geplant. Verändern sich die Lebensgewohnheiten der Nutzer, muss auch die Verwendung einen Wandel erleben. Um also den Abriss oder Verfall eines Gebäudes zu verhindern, gilt es, neue Nutzungsmöglichkeiten zu finden. Hierzu wollte die Tagung anregen.

2. Was sind Beispiele für gelungene Konzepte?

Das bekannteste Beispiel ist wohl die Dresdner Frauenkirche. Im luxemburgischen Echternach wurden vier Türme einer mittelalterlichen Stadtmauer zu originellen Ferienwohnungen ausgebaut. Die Stadt Arnsberg stellte ebenfalls ein Um-nutzungsprojekt vor: Die Auferstehungskirche ist zu einer offenen Kirche umgestaltet worden. Sie eignet sich jetzt für Gottesdienste, Konzerte, Ausstellungen, Vorträge und Feste.

3. Wie gehen Bauplaner bei der Umgestaltung vor?

Die Umgestaltung von Baudenkmalern erfordert viel Einfühlungsvermögen und historisches Verständnis, aber auch Ideen und Phantasie. Schließlich sollen alte und neue Bauteile zueinander in Beziehung gesetzt werden, der Eingriff in den historischen Kontext aber erkennbar bleiben. Zu beachten sind Denkmalschutz und Funktionalität zugleich.

Mit Prof. Stefan Bajohr sprach Anna Galon.



Prof. Stefan Bajohr
Foto: wp

SERVICE

So erreichen Sie die Redaktion der Regionalseite: Tel: 02331 / 9 17 42 04 Fax: 02331 / 9 17 42 06 E-Mail: region@westfalenpost.de